

Antwort

der Landesregierung

auf die Kleine Anfrage 737
des Abgeordneten Werner Firneburg
Fraktion der DVU
Drucksache 3/1790

Unterrichtsausfall in Brandenburg

Wortlaut der Kleinen Anfrage 737 vom 05.10.2000:

Im September 1999 berichtete das ZDF-Magazin "Mit mir nicht" über einen durchschnittlichen bundesweiten Unterrichtsausfall von mehr als 70 Unterrichtsstunden pro Klasse jährlich. Basierend auf einer Umfrage bei den Kultusministerien der Länder und eigenen Stichproben kam das ZDF-Magazin zu diesem Ergebnis. Auch das Institut der deutschen Wirtschaft ermittelte im Rahmen eines Forschungsprojektes ähnlich alarmierende Werte.

Ich frage die Landesregierung:

1. Wie viele Unterrichtsstunden sind an den Schulen des Landes Brandenburg (bitte die jeweilige Schulform nennen) jeweils in den Jahren 1997, 1998 und 1999 ausgefallen?
2. Welche Gründe waren in der Regel für den Unterrichtsausfall maßgebend?
3. Welche Maßnahmen hat die neue Landesregierung unternommen, um den Unterrichtsausfall erheblich zu reduzieren?

Namens der Landesregierung beantwortet der Minister für Bildung, Jugend und Sport die Kleine Anfrage wie folgt:

Zu Frage 1:

Die Landesregierung hat bisher - wie in der Anlage 1 dargestellt - fünf Halbjahresauswertungen zur Verfügung. Aus der Anlage 1 ist ersichtlich, wie viele Unterrichtsstunden in den einzelnen Halbjahren insgesamt und in den einzelnen Schulformen ausgefallen sind und wie hoch jeweils der Anteil an allen zu unterrichtenden Stunden war.

Datum des Eingangs: 17.11.2000 / Ausgegeben: 22.11.2000

Der Gesamtausfall schwankt halbjährlich um den Wert 2,6 % des Solls der zu unterrichtenden Stunden und ist in den ersten Schulhalbjahren stets etwas niedriger als in den zugehörigen zweiten Halbjahren.

Im Ländervergleich liegt das Land Brandenburg (soweit vergleichbare Zahlen bekannt wurden) sehr günstig. Waren zu einem Land Ergebnisse aus mehreren Zeiträumen bekannt, wurde das jüngste Ergebnis einbezogen, z. B.:

Rheinland-Pfalz	3,1 %
Baden-Württemberg	3,3 %
Berlin	4,8 %
Brandenburg	2,8 %
Schleswig-Holstein	5,0 %
Hamburg	2,8 %
Hessen	5,1 %

Zu Frage 2:

In der Anlage 2 sind die verschiedenen Gründe für Vertretungs- und Ausfallstunden im zweiten Schulhalbjahr 1999/2000 differenziert dargestellt. Die Gründe wurden in sechs Kategorien und einer Restgruppe zusammengefasst.

Sofort erkennbar ist, dass fast zwei Drittel der nicht planmäßig stattgefundenen Stunden aus Gründen der Krankheit des Lehrpersonals vertreten wurden oder ausfielen. Dieser hohe Anteil des nicht beeinflussbaren Grundes "Krankheit" spricht für die gute Eingrenzung aller anderen Gründe und den verantwortungsvollen Umgang mit Unterrichtspotenzial.

14 % des Unterrichtsausfalls sind durch Wandertage, Exkursionen und Aufenthalte in Landschulheimen verursacht. Sie gehören zwar zum planmäßigen Unterricht, jedoch wird die Organisation des Schulbetriebes durch sie teilweise belastet.

Zu Frage 3:

Die staatlichen Schulämter erhalten von der Landesregierung für ihren Zuständigkeitsbereich vor Beginn des Schuljahres die Mitteilung über die Zuweisung der verfügbaren Planstellen, Stellen und Mittel. Im Rahmen dieser Zuweisungen sind u. a. auch Stunden für eine Vertretungsreserve zur Vermeidung von Unterrichtsausfall enthalten.

Über die Verteilung dieser Stunden entscheiden die staatlichen Schulämter eigenverantwortlich. Einige staatliche Schulämter richteten einen Rückhaltepool ein, um kurzfristig den Bedarf von Vertretungen abdecken zu können. Der Lehrkräfteeinsatz wurde flexibilisiert, um Vertretungen realisieren zu können. Weiterhin wurde Zusatzunterricht abgesenkt, um Ausfälle zu vermeiden. Bei längerfristigen Ausfällen von Lehrkräften, meist durch Krankheit bedingt, wurden diese Stellen neu besetzt.

Weitere Maßnahmen waren die Zusammenlegung von Klassen, Mehrarbeit von Lehrkräften sowie eine 100%ige Stellenauslastung, um kurzfristig auf Ausfall reagieren zu können.

Der Unterrichtsausfall wird jährlich erhoben und kontrolliert.

Die vollständige Papierausgabe der Drucksache kann in der Bibliothek eingesehen werden.